

MITTEILUNGEN

der

Münchner Entomologischen Gesellschaft
(e. V.)

XLII. JAHRG.

1952

Ausgegeben am 1. November 1952

Weitere neue oder bemerkenswerte paläarktische Faltenwespen aus der Zoologischen Staatssammlung in München

(Hym., Eumenidae, Masaridae.)

Von Paul Blüthgen.

I. Eumenidae.

1. Gattung **Microdynerus** Thomson 1874.

Microdynerus nugdunensis (Saussure 1856).

Ingolstadt 2 ♂♂; München 1 ♀; San Remo 1 ♀.

2. Gattung **Leptochilus** Saussure 1852.

Untergattung **Euleptochilus** Blüthgen 1943.

1. **Leptochilus duplicatus** (Klug 1835 ♀).

Bordighera 1 ♀.

Untergattung **Lionotulus** Blüthgen 1938.

2. **Leptochilus regulus** (Saussure 1856).

Kaluckova (Macedonien) 1 ♀ mit reicher, blaßgelber Zeichnung; San Remo 1 ♀ var. *gallica* (Sss.) ohne helle Abzeichen auf Clypeus, Schildchen, Hinterschildchen und Mittelsegment und ohne Scheibenflecken auf dem 2. Tergit.

3. Gattung **Alastor** Lepeletier 1841.

1. **Alastor (Alastor) atropos** Lepeletier 1841.

San Remo 5 ♀♀, 3 ♂♂. Die ♀♀ haben nur 2 Tergitbinden (typische Färbung), bei dem einen ist die Binde des 2. Tergits mitten unterbrochen.

2. **Alastor (Alastor) Antigai** Buysson (1903 ♀) (*Merceti* Dusmet 1904 ♂).

Bei erneuter Prüfung der Frage der Artgleichheit von *Alastor ardens* Kostylev (1934 ♀) bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß *ardens* nicht, wie ich Mitt. Münchn. Ent. Ges. 41, 1951, p. 168 angenommen habe, mit *Antigai* zusammenfällt und daß dasselbe für das Verhältnis von *Alastor problematicus* Kostylev (1934 ♂) zu *Merceti* gilt.

Die überraschende Auffindung dieser Art und des *Hoplomerus consobrinus* (Duf.) (Mitt. Münchn. Ent. Ges. 41, 1951, p. 174) in Armenien findet möglicherweise ihre Erklärung darin, daß bei der Etikettierung Korb'scher Sammelausbeuten durch ihn selbst oder andere eine Verwechslung vorgekommen ist, denn er hatte sowohl in Spanien als auch in Armenien gesammelt.

4. Gattung *Nannodynerus* Blüthgen 1938.

1. *Nannodynerus teutonicus* (Blüthgen 1937).

Eriwan 1 ♂.

2. *Nannodynerus dentisquama* (Thomson 1870).

München 1 ♀; Bozen 1 ♀; Terlan 1 ♂.

3. *Nannodynerus orenburgensis* (André 1884 ♀) (*orbitalis* [Thomson 1874 ♂], nec [Herrich-Schaeffer 1841 ♂]).

Aholming (Niederbayern) 1 ♀.

4. *Nannodynerus fastidiosissimus* (Saussure 1856).

San Remo 1 ♀, 2 ♂♂. Während die ♂♂ reich gelb gezeichnet sind, ist das ♀ abnorm dunkel gefärbt: Clypeus, Sinus, Pronotum, Mesopleuren und Schildchen ohne eine Spur von Gelb, Hinterschildchen hinten nur beiderseits mit gelbem Punkt; Fühlerschaft schwarz, an der Spitze etwas gerötet.

5. *Nannodynerus Meyeri* Blüthg. i. litt.

Bruna (Tunis) 1 ♂. Die Beschreibung dieser charakteristischen Art habe ich noch nicht veröffentlichen können, das Manuskript liegt seit 14 Jahren bei mir. Bisher war *Meyeri* mir nur aus Südosteuropa (von Dalmatien bis Konstantinopel) und Rhodus bekannt.

5. Gattung *Allodynerus* Blüthgen 1938.

Allodynerus Rossii (Lepelletier 1841).

Bozen 1 ♀.

6. Gattung **Euodynerus** Blüthgen 1938.1. **Euodynerus macedonicus** Blüthgen 1951.

Kaluckova (Mazed.) 1 ♂ 7. 7. 17.

2. **Euodynerus fastidiosus** (Saussure 1852).

Krim (ohne genaueren Fundort) 1 ♂.

3. **Euodynerus velutinus** (Kostylev, i. litt.?)

Attika (Krüper) ein weiteres ♀ mit der von mir im 1. Teil (l.c., p. 195/196, Fußnote 2) mitgeteilten spärlichen Zeichnung; Eriwan 1 ♀, 1 ♂, beide sehr reich gelb gezeichnet. (Diese beiden sehr stark unterschiedlichen Formen sind als Unterarten zu bewerten. Welche von ihnen als die typische zu gelten hat, hängt von der Beschreibung der Art ab, die mir noch nicht bekannt geworden ist).

4. **Euodynerus reflexus** (Brullé 1840).

Tenerifa (La Mesa) 1 ♂ 20. 8. 27.

7. Gattung **Eustenancistrocerus** Blüthgen 1938.**Eustenancistrocerus tegularis** (Mor. 1885).

Eriwan 1 ♂.

8. Gattung **Ancistrocerus** Wesmael 1836.1. **Ancistrocerus gazelloides** (Guiglia 1945) ssp. **mediterraneus** n. ssp. ♀♂.

San Remo 3 ♀♀, 1 ♂. Beschreibung p. 7.

2. **Ancistrocerus nigricornis** (Curtis 1826) var. **polonica** n. var. ♀.

Serwetsch (Polen) 1 ♀. Beschreibung p. 7.

9. Gattung **Hoplomerus** Westwood 1840.Untergattung **Hoplomerus** Westwood.1. **Hoplomerus alpinus** v. Schulthess 1887 (als var. von *spinipes* [Linnaeus] beschrieben).

Monte Rosa 1 ♂ 26. 7. 86.

2. **Hoplomerus poecilus** (Saussure 1856).

Rom 1 ♀ (reich gelb gezeichnet: Clypeus mit breiter, dreilappiger Basalbinde, Schildchen mit breiter, mitten vorn und hinten etwas eingekerbter Querbinde, Rückseite des Hinterschildchens beiderseits gering gefleckt, Tergitbinden ziemlich breit, auf 2—5 doppelt gebuchtet, auf 2 seitlich bis

zur Mitte vorgreifend, Tergit 6 mit Punktfleck, Sternit 2 mit unterbrochener Endbinde, Fleck der Mesopleuren groß).

3. **Hoplomerus leucopus** Blüthgen 1941.

Bethlehem 1 ♀.

10. Gattung **Paragymnomerus** Blüthgen 1938.

Paragymnomerus amitinorum n. sp. ♀♂.

Bethlehem 1 ♀. Beschreibung p. 8.

11. Gattung **Tropidodynerus** Blüthgen 1939.

1. **Tropidodynerus interruptus** (Brullé 1832).

„Wien M.“ 1 ♀ mit einer sehr alten Etikette „*V. labiata*“;

Parnaß 1 ♀; Üsküb (Skoplje) 1 ♀ 10. 7. 18.

2. **Tropidodynerus v. variegatus** (Fabricius 1793).

Jerusalem 1 ♀.

12. Gattung **Pterocheilus** Klug 1805.

Untergattung **Pterocheilus** Klug.

1. **Pterocheilus syriacus** n. sp. ♀.

Beirut 1 ♀. Beschreibung p. 9.

Untergattung **Pseudopterocheilus** Kostylev 1940 (nec R. C. L. Perkins 1901).¹⁾

2. **Pterocheilus bembeciformis terricola** Mocsary 1883.

Piravo (Mazed.) 1 ♀ 30. 5. 18; Dedeli (Mazed.) 1 ♂ 29. 5. 18

13. Gattung **Eumenes** Latreille 1802.

Untergattung **Eumenes** Latreille.

1. **Eumenes subpomiformis** Blüthgen 1938.

Erlau bei Passau 2 ♂♂; Bozen 1 ♀, 3 ♂♂; Terlan 1 ♂;

„Savoyen“ 1 ♀ stylop.; Parnaß 1 ♂.

2. **Eumenes m. mediterraneus** Kriechbaumer 1879.

Ak-Schehir/Sultan-Dagh (1600 m, Ende 8.34, E. Pfeiffer leg.); 2 ♀♀ an einer Nadel, an der außerdem ein Zikaden-ähnliches grünes Insekt steckt. Diese Vereinigung erklärt sich nach Mitteilung von Herrn Pfeiffer nicht etwa durch einen biologischen Vorgang, sondern durch Nadelknappheit.

¹⁾ Nicht nur wegen Homonymie ist der Name der Untergattung ungültig, sondern auch noch deswegen, weil der Autor entgegen der zwingenden Vorschrift des Art. 25c 3 der Internat. Nomenklaturregeln es unterlassen hat, einen Genotypus zu bestimmen.

3. **Eumenes d. dubius** Saussure (1852) var. **macedonica** n. var. ♀♂.
Nikola Tal (Mazed.) 1 ♀, 2 ♂♂ 31. 7. 17; Kaluckova (Mazed.) 1 ♀, 1 ♂ 9. 8. 17; Üsküb (Skoplje) 1 ♂ 20. 9. 18. Beschreibung p. 15.

Untergattung **Delta** Bequaert 1925¹⁾.

4. **Eumenes maxillosus** (Degeer 1773) ssp. **dimidiatipennis** Saussure 1852.
Syrien (ohne genaueren Fundort) 1 ♂.
5. **Eumenes unguiculatus** (Villers 1789).
Klausen 2 ♀♀; San Remo 1 ♂; Smyrna 3 ♂♂.
var. **Huberti** Saussure 1852. Bozen 1 ♂; San Remo 1 ♂.

Untergattung **Katamenes** Meade Waldo 1910.

6. **Eumenes arbustorum flavigularis** Blüthgen 1951.
Kaluckova (Mazed.) 1 ♀, 1 ♂ 29. 5. 17; Tomeros (Mazed.) 1 ♂ 23. 7. 18.
7. **Eumenes sesquicinctus viratus** Giordani Soika (1949) var. **caspica** n. var. ♀♂.
Tacht i Suleiman, Hecarçal-Tal (Elburs-Gebirge, 2800 bis 3200 m) 1 ♀ 3.—7. 7. 36 (E. Pfeiffer leg.). Beschreibung p. 12.
8. **Eumenes sesquicinctus dimidiatus** Brullé 1832.
Prilep (Mazed.) 8 ♀♀, 4 ♂♂ 6. 9. 17; Üsküb (Skoplje) 1 ♀, 1 ♂ 20. 9. 18; Markova (Mazed.) 1 ♀ 10. 6. 18; Ebene nördlich von Demir Kapu (Mazed.) 1 ♂ 2. 6. 17. Von den ♂♂ von Prilep sind bei 2 die Scheibenflecken des 2. Tergits breit getrennt, bei 3 stoßen sie fast aneinander, bei 3 sind sie breit verschmolzen; bei allen 6 ♂♂ ist die Pronotumbinde gelb und die Zeichnung von Schildchen, Hinterschildchen, Mittelsegment und Tergit 1 sowie die Scheibenflecken von Tergit 2 rot; die Scheibenflecke von Sternit 2 sind entweder ebenfalls rot oder teilweise oder auch ganz gelb; bei 1 ♂ von Prilep gehen die Scheibenflecke des 2. Tergits seitlich in Gelb über.

¹⁾ Reihen-Buchstaben gelten grundsätzlich nicht als Namen. Es spricht auch nichts dafür, daß Saussure die Bezeichnung „Division Delta“ als endgültige Benennung gewählt habe. Das ist erst bei J. Bequaert der Fall (Ann. South Afric. Mus. vol. XXIII. pt. 3, 1925, p. 487). Als Autor der Untergattung *Delta* ist deshalb er und nicht Saussure zu zitieren.

9. **Eumenes sesquicinctus dimidiativentris** Giordani Soika (1941 ♀, 1949 ♂).

Jerusalem (Ölberg) 1 ♀.

Über die systematische Stellung dieser und der vorhergehenden Art werde ich mich an anderer Stelle auslassen.

II. Masaridae.

1. Gattung **Masaris** Fabricius 1793.

Masaris vespiformis Fabricius (1793 ♀) ssp. **aegyptiacus** Meade-Waldo 1911 ♂.

Jerusalem (Ölberg) 1 ♀; Jericho 3 ♀♀ 8. und 11. 4. 99. Die Ausdehnung der Sinus-Binden ist veränderlich; bei 2 ♀♀ hat der Clypeus an der Basis mitten einen roten Fleck, bei einem davon ist auch das Stirnfeld unten so gezeichnet; goldgelbe Doppelflecke sind bei 3 ♀♀ auf dem 2. bis 4., bei 1 ♀ auf dem 2. bis 5. Tergit vorhanden, sie sind rings verwaschen rot gesäumt und die des 2. Tergits sind total + gerötet, sodaß dieses Tergit ebenso orangerot werden kann, wie das 1. Tergit (und das 1. oder auch das 2. Sternit) es bei allen 4 ♀♀ ist. Der goldgelben Färbung der Tergitzzeichnung wegen stelle ich dieses ♀ zunächst zu ssp. **aegyptiacus**.

2. Gattung **Ceramius** Latreille 1810.

Ceramius bureschi Atanassov 1938 ♂.

Kaluckova (Mazed.) „Funkerberg“ 1 ♂ 6. 6. 17; Griechenland (Krüper) 1 ♀.

Beschreibung des ♀ p. 15.

3. Gattung **Celonites** Latreille 1802.

Celonites rugiceps Bischoff 1928 ♀.

„Serbien, Rudow“ 1 ♀. (Vermutlich stammt dieses Stück, wenn die Herkunft richtig ist, von Paracin [Nordserbien]: Dort hat 1918 der 1944 verstorbene Dr H. Maertens [Naumburg] u. a. Hymenopteren gesammelt, die er an Dr. Rudow zur Aufbewahrung zu schicken pflegte, wovon er aber nur sehr wenig zurückerhalten hat, wie ich von ihm weiß.) Ich habe es mit dem im Zoolog. Museum in Berlin befindlichen Typus verglichen. Diese Art ist seit ihrer Beschreibung (Abh. Naturw. Ver. Bremen Bd. XXVII., Heft 1,

p. 86/88) nicht wieder erwähnt worden, insbesondere nicht von G. Kostylev in seiner Monographie der pal. Masariden (Arch. Mus. Zool. Univ. Moscou II, 1935, p. 85/116). Sie ist sehr nahe mit *Cel. cyprius* Saussure verwandt, aber eine selbständige Art.

Beschreibungen.

1. ***Ancistrocerus nigricornis* (Curtis 1826) var. *polonica* n. var. ♀.**

Dieses ♀ hat die starke Schrumpfung der hellen Zeichnung, wie sie im Norden des Verbreitungsgebietes der Art (in Skandinavien, Nordrußland und Nordasien) üblich ist, darüber hinaus ist aber die Zeichnung nicht gelb, sondern gelblichweiß. So gefärbt sind Stirnfleck, sehr kleine Schläfenflecke, schmale, abgeschrägte Pronotumbinde, 2 kleine Schildchenflecke, schmale Binden auf den Tergiten 1 (seitlich verschmälert, hier davor ein kleiner Fleck beiderseits), 3 und 4, eine breitere auf 2, schmale, doppelt gebuchte Binden auf dem 2. und 3., und eine sehr schmale, zweimal breit unterbrochene auf dem 4. Sternit. Fühlerschaft und 1. Geißelglied unterseits gelb; Geißel im übrigen schwarz. Schienen blaßgelb, ausgedehnt schwarz gezeichnet: Tarsen II und III rostgelb, oberseits geschwärzt.

Holotypus: 1 ♀ von Serwetsch (Polen) in der Zoolog. Staatssammlung in München. Ich bin überzeugt, daß es sich nicht um eine Individualabänderung handelt, sondern um das Belegstück einer als Unterart zu bewertenden Population, ziehe es aber vor, dieses Einzelstück zunächst als Varietät zu bezeichnen.

2. ***Ancistrocerus gazelloides* Guiglia (1945) ssp. *mediterraneus* n. ssp. ♂.**

Gazelloides (Mem. S. ent. Ital. vol. XXIV., 1945, p. 84, 87/89 ♀♂) ist eine auf Sardinien und Korsika beschränkte, durch die Lokaleigentümlichkeiten dieses Gebietes (goldgelbes Kolorit der Zeichnung und Verminderung der Hinterleibsbindenzahl) ausgezeichnete Unterart einer im Mittelmeerraum weit verbreiteten, allgemein mit *A. parietum* (Linnaeus 1785) zusammengeworfenen Art. Nach den Nomenklaturregeln erhält die taxonomische Subspecies den Rang der Art, während die taxonomische Species in die Stellung einer Subspecies verdrängt wird. Diese neue Unterart, die ich *mediterraneus*

neus nenne, unterscheidet sich von *gazelloides* nur dadurch, daß das Kolorit der Zeichnung hellgelb ist und der Hinterleib beim ♀ 4 Tergit- und mindestens 4 Sternitbinden, beim ♂ je 6—5 Tergit- und Sternitbinden aufweist.

Holotypus: 1 ♀ von Rezende (Portugal) 27. 4. 50 (N. F. de Andrade leg.); Allotypus: 1 ♂ ebendaher, 24. 4. 50, beide coll. m. Paratypen: aus Portugal: Rezen-
de 1 ♀ 19. 9. 46, 1 ♀ 11. 4. 50, 1 ♀ 20. 4. 50, 1 ♂ 24. 4. 50, 1 ♂ 29. 8. 51; 1 ♂ Lisboa 27. 7. 45; 2 ♂♂ Massona 10. 9. 48; Malo 1 ♂ 14. 9. 48, sämtlich in coll. de Andrade; aus Spanien: Albarracin (Prov. Teruel) 1 ♀ (Zoolog. Museum Berlin); Torrente (Valencia) 1 ♀ 30. 3. 34 (coll. Dr. v. Schulthess); Dehesa (Valencia) 1 ♀ 15. 4. 34 (coll. m.); aus Südfrankreich (Ostpyrenäen): Collioure 1 ♀ coll. m.; Banyuls-sur-Mer 1 ♀, 5 ♂♂ 23.—25. 7. 51 (coll. P. M. F. Verhoeff, 2 ♂♂ coll. m.); le Barcarès (Lido) 4 ♂♂ (ebenda); aus Italien: San Remo 3 ♀♀, 1 ♂ (Zoolog. Staatssammlung München); aus Marokko: Tanger 6 ♀♀, ? ♂♂ (Mus. Nat. d'Hist. Nat. in Paris, 1 ♂ coll. m.); Meknes (550 m, R. Benoist leg. 4. 19.) 2 ♀♀ (ebenda); Dar Kaid M'Tougui 1 ♀ 4.—5. 14 (Mus. Paris); aus Algerien: Chateau d'Hydra bei Algier: 1 ♀ 12. 3. 10 (leg. et coll. Dr. J. Bequaert); Fort de l'eau 1 ♂ 27. 3. 10 (desgl.); Hussein Dey 1 ♂ 26. 3. 10 (desgl.); Bouzarea 2 ♂♂ 21. 6. 10 (desgl.); Kouba bei Algier 1 ♀ 25. 3. 10 (desgl.); aus Tunesien: Gabes 1 ♀ 4. 30 (coll. Dr. v. Schulthess).

Es ist sicher, daß von den in den Verzeichnissen in Algerien und Marokko gesammelter Faltenwespen von E. Saunders und José M^a Dusmet genannten „*Ancistrocerus parietum*“ keine zu *parietum* gehört, sondern der größte Teil zu *gazelloides mediterraneus*, der Rest zu *A. Gazella* (Panzer) und zu *A. Kitcheneri* Dusmet 1917. Über die Merkmale, durch die sich diese Subspecies von den anderen Arten der *parietum*-Gruppe unterscheidet, werde ich mich demnächst an anderer Stelle äußern.

3. *Paragymnomerus amitinorum* n. sp. ♀♂.

Diese Art ist *Paragymnomerus spiricornis* (Spinola 1808) täuschend ähnlich und unterscheidet sich von diesem im wesentlichen nur so:

♀. Tergit 1 mit mäßig starker, zerstreuter (Zwischenräume bis 2—3mal größer als die Punkte) Punktierung, 2 mit sehr dichter, tiefer Chagrinierung, sehr matt, ohne deutliche

Punktierung, (nur an der Basis und ganz seitlich zerstreute, ganz obsolete Punkte vorhanden), 3 ohne Punktierung; (bei *spiricornis* Tergit 1 mit kräftigerer, dichter, 2 auf weniger dicht chagriniertem und deshalb weniger mattem Grunde überall mit sehr deutlicher, 3 mit zerstreuter ganz oberflächlicher, aber schräg gegen das Licht gesehen, namentlich distal gut erkennbarer Punktierung); Seitenwände des Mittelsegments nur fein und oberflächlich chagriniert, schwach und fettig glänzend, (bei *spiricornis* rauher chagriniert und deshalb matter).

♂. Tergit 1 nur seitlich mit dichter und deutlicher (tieferer), im übrigen mit zerstreuter, flacher und verloschener, kräftiger Punktierung, 2 nur ganz seitlich mit kräftiger, aber flacher, sparsamer Punktierung, im übrigen ohne solche, Grundskulptur wie beim ♀, (bei *spiricornis* Punktierung von Tergit 1 dicht, kräftig und sehr deutlich, von 2 merklich schwächer, auch zerstreuter als auf 1 und flach, aber sehr deutlich über die ganze Tergitfläche erstreckt, die Feinskulptur wie beim ♀). Fühlergeißel kräftiger, ihre Glieder etwas kürzer, Gesicht nach unten mehr verschmälert, Kopfschild schmaler und länger, mit schmalerem Ausschnitt. Schenkel III im Profil breiter und mehr rautenförmig; Basalerweiterung der Schenkel II kürzer und runder.

Außerdem sind die gelben Zeichnungselemente bei *amintorum* reicher als bei *spiricornis* entwickelt.

Holotypus: 1 ♀ von Tiberias (am Ufer des Sees Genesareth, 20.—28. 4. 27, Dr. E. Enslin leg.); Allotypus: 1 ♂ von Delphi (19. 5. 38, Dr. R. Stich leg.); beide coll. m. Paratypus: 1 ♀ von Bethlehem (Zoolog. Staatssammlung München). Ich widme diese Art den beiden Vettern, denen ich die Typen verdanke.

4. *Pterocheilus syriacus* n. sp. ♀.

Dieses ♀ ähnelt dem von *Pterocheilus matritensis* Dusmet 1917¹⁾ so weitgehend, daß es mir zweckmäßig erscheint, seine Beschreibung durch eine Vergleichung mit diesem zu geben: Beide ♀♀ haben dieselbe robuste, gedrungene Figur, den Kopf kaum breiter als den Thorax, grobe, ± zerstreute Punktierung des Kopfschildes, dessen Ende kaum merklich

¹⁾ Act. Mem. Primer Congreso de Naturalistas Españolas Zaragoza 1909 p. 175 ♀♂.

ausgerandet ist, dieselbe Form und Behaarung der Lippen-taster, fingerhutartig dichte Punktierung der Mesopleuren, sehr dicht punktierte, glanzlose Epicnemien, keine deutliche Überpunktierung der Tergite, entwickelte Behaarung von Kopf und Thorax und sehr ähnliche gelbe Zeichnung, namentlich große Flecke in den vorderen Winkeln des 2. Tergits, die längs dessen Seiten mit der Endbinde verbunden sind. Sie unterscheiden sich so:

matritensis ♀

Fühlerschaft total schwarz, selten unten etwas gelb gezeichnet; kleiner Stirnfleck vorhanden; Sinusflecke sehr klein; Mittelsegment ohne Zeichnung; Sternit 2 in der Regel vorn beiderseits gelb gefleckt, am Ende mit sehr schmaler gelber Binde, Sternite 3 und 4 nur mit Seitenflecken; Hüften nicht gelb gefleckt; Schenkel I außen mit schwarzer Basalhälfte.

Behaarung schwarzbraun, auf Kopf und Thorax dicht, lang und struppig, auf Tergit 1 vorn und oben wenig spärlicher und kürzer, auf der Basalhälfte von Tergit 2 und auf dem Clypeus reichlich und ziemlich lang; Sternit 2 außer sehr dichter, sehr kurzer, brauner Grundbehaarung mit reichlichen langen Haaren, ebenso die Schenkel.

Scheitelgruben quer gerade angeordnet.

syriacus ♀ (Typus)

Fühlerschaft gelb, oben schmal schwarz; ohne Stirnfleck; Sinusflecke etwas größer; Mittelsegment seitlich breit gelb gestreift; Sternit 2 ohne Scheibenflecke, am Ende mit ziemlich breiter, seitlich gebuchter Binde, Sternite 3—5 mit schmaler, ebenso gebuchter Binde; Hüften II vorn gelb gefleckt; Schenkel I außen total gelb.

Behaarung bräunlich blond, auf Kopf und Thorax noch dichter, aber gleichmäßig, auch merklich kürzer, Haare gleichartig gekrümmt, auf dem Clypeus spärlich und sehr kurz; Tergit 1 im Profil nur auf der Übergangspartie zwischen Basis und Scheibe und nur spärlich und kurz abstehend behaart, im übrigen nur mit mikroskopischer, sehr dichter bräunlicher Pubeszenz; Tergit 2 kahl; Sternit 2 ohne abstehende Haare; Schenkel nur mit sehr dichter, kurzer, gleichmäßiger Behaarung.

Scheitelgruben in flachem Bogen angeordnet.

Grobe Punktierung des Kopfschildes ziemlich dicht, namentlich distal, die unregelmäßige wellige Längsfältelung dichter.

Pronotumvorderrand seitlich kaum hochgezogen.

Punktierung des Mesonotums merklich gröber und weniger dicht. Tergit 1 im Profil mit schwach konvexem, im flacherem Bogen in die Basis übergehendem horizontalen Teil, von oben hinten gesehen vorn gleichmäßig gewölbt; sehr dicht, sehr fein punktiert, mit undeutlicher, weitläufiger, oberflächlicher, schwacher Überpunktierung, fettig matt; Tergit 2 sehr dicht winzig punktiert. Sternit 2 auf ziemlich glänzendem, weitläufig flach chagriniertem Grunde seitlich mäßig dicht, mitten sehr spärlich punktiert.

Punktierung des Kopfschildes merklich zerstreuter, die Fältelung spärlicher und obsoleter.

Pronotumvorderrand seitlich deutlich leistenartig hochgezogen; Schulterecken von hinten gesehen abgerundet.

Punktierung des Mesonotums merklich schwächer, dicht. Tergit 1 im Profil mit leicht konkavem, in schärferer Biegung in die Basis übergehendem horizontalen Teil, von oben hinten gesehen vorn mitten leicht bucklig erscheinend; seine Punktierung noch zarter, deshalb ihre Zwischenräume etwas breiter und die Fläche etwas glänzender (schwach und fettig glänzend), die Überpunktierung ganz undeutlich; die winzige Punktierung des 2. Tergits noch etwas dichter. Sternit 2 auf schwach chagriniertem Grunde dicht fein, am Ende etwas zerstreuter, punktiert.

Größe: 11,5 mm.

Holotypus: 1 ♀ von Beirut (Zoolog. Staatssammlung München).

Recht ähnlich ist auch das ♀ von *Pterocheilus Mena* G. S. aus Unterägypten, besonders solche Stücke, bei denen das 2. Tergit an der Basis 2 gelbe Scheibenflecke hat. Es unterscheidet sich durch folgende Merkmale: Das Gesicht ist im Verhältnis zur Länge viel breiter, der Thorax etwas gestreckter, die Punktierung auf Mesonotum und Schildchen viel stärker und zerstreuter, auf jenem mit vielen breiten, polierten Zwischenräumen, die winzige Punktierung des 1. Tergits ist schärfer ausgeprägt, die Behaarung von Kopf und Thorax ist lockerer und nicht gebogen, die Tergite haben eine

grauschimmernde staubartige Pubeszenz; die Orbitalstreifen reichen vom Clypeus bis tief in den Sinus, das Mittelsegment ist ohne Flecken, das Gelb der Zeichnungen ist bleicher (schwefelgelb), die Schienen I und II sind schwarz gefleckt.

5. **Eumenes (Katamenes) sesquicinctus viratus** G. S. (1949 ♂)

var. **caspica** n. var. ♀♂.

Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ der Subspecies durch die Schrumpfung der gelben Zeichnung:

viratus ♀

Sternite 3—6 oder einzelne davon (oder auch 2 am Ende mitten) mit gelber oder orangefarbiger Zeichnung, nur ausnahmsweise alle ohne solche; Tergitbinden seitlich nicht abgekürzt, Tergit 6 häufig \pm ausgedehnt gelb.

Kehle in der Regel nicht gelb gefleckt; Kopfschild nicht dunkel gefleckt.

Pronotum völlig (und Propleuren größtenteils) gelb; Mesonotum in der Regel seitlich mit gelben oder orangefarbenen Längsstrichen oder Hakenstreifen; Schildchenflecke sehr groß, miteinander verschmolzen, mit oder ohne dunkle Längslinie mitten; oberer Abschnitt der Mesopleuren mit großen Flecken, manchmal auch der untere Abschnitt oben gelb gezeichnet; Mittelsegment ausgedehnt gelb; Postpetiolus größtenteils gelb oder fleischfarbig; Oberseite des Fühlerschaftes und Schenkelbasis nicht geschwärzt.

var. **caspica** ♀

Sternite 3—6 (und 2 distal) ohne gelbe oder orangefarbige Zeichnung; Binden des 3. bis 5. Tergits seitlich etwas abgekürzt, die des 5. läßt das Ende breit frei (schwarz) und ist mitten unterbrochen, Tergit 6 ohne gelbe Zeichnung.

Kehle mit kleinen gelben Flecken; Kopfschild mitten oder oben gering schwarz gezeichnet.

Pronotum seitlich hinten \pm breit schwarz; Mesonotum nicht gelb gezeichnet; Schildchenbinde schmal und mitten linear unterbrochen; oberer Abschnitt der Mesopleuren mit ganz geringer oder ohne gelbe Zeichnung, unterer Abschnitt ohne solche; Mittelsegment in geringer Ausdehnung gelb; Postpetiolus mit breiter, vorn in ganzer Breite winklig ausgeschnittener, gelber Endbinde, vorn mit 2 kleinen gelben Flecken; Oberseite des Fühlerschaftes und Schenkelbasis \pm ausgedehnt geschwärzt.

Holotypus: 1 ♀ von Astarabad (Elbursgebirge, 2000 m) (G. Heinrich leg., 25. 7. 27) im Zoolog. Museum in Berlin; Paratypus: Das oben p. 5 genannte ♀ aus dem Elburs in Zoolog. Staatssammlung in München.

Zu diesem ♀ gehört sicher 1 ♂ von „Astrb“ (=Astrabad) aus coll. v. Radoszkovski, (von diesem als „*Sichiel*“ bezettelt; ohne Zweifel das von ihm in Horae soc. ent. Ross. VIII. [1871] p. 198 erwähnte Stück „*Sicheli*“), im Zoolog. Museum in Berlin, das ich als Allotypus bezeichne.

Wodurch sich dies ♂ von *viratus* ♂ unterscheidet, kann ich nicht mit Sicherheit sagen, da ich typisches Material des letzteren nicht untersuchen konnte, Wenn, wie ich vermute, 1 ♂ von Orenburg (Eversmann leg.) des Zoolog. Museums in Berlin *viratus* ist, so weicht der Allotypus von var. *caspica* von diesem in folgenden Punkten ab:

viratus ♂ ?

Pronotum total gelb, nur hinten mit schmaler Unterbrechung, die aber einen linearen gelben Längsstreifen neben dem Mesonotum bestehen läßt; Schildchen mit 2 Querflecken; Mittelsegment mit breiten vertikalen Streifen; Postpetiolus hinten in mehr als $\frac{1}{2}$ seiner Länge gelb, längs des Seitenrandes noch weiter vorgreifend, vorn mit 2 Flecken; Schenkelbasis nur zu $\frac{1}{3}$ gebräunt.

var. *caspica* ♂

Pronotum vorn mit einer Querbinde, die weniger als die Hälfte bedeckt; Schildchen mit geringer gelber Zeichnung (einer in eine Anzahl Punktflecke aufgelösten Querlinie); Mittelsegment sehr wenig gelb gefleckt; die gelbe Zeichnung des Postpetiolus ist weniger ausgedehnt und vorn in ihrer ganzen Breite tief winklig ausgeschnitten, vorn keine Scheibenflecke; Schenkel III hinten fast bis ans Ende, II bis $\frac{3}{4}$, I bis $\frac{2}{3}$ schwarz, vorn weniger ausgedehnt so.

Das ♀ var. *caspica* ist, von oben betrachtet, von reich gelb gezeichneten Exemplaren von *Eumenes arbustorum flavigularis* m. ♀ nicht zu unterscheiden, aber ein Blick auf das 2. Sternit läßt seine Artzugehörigkeit sofort und untrüglich erkennen. Man hat bisher allgemein nicht erkannt (oder mindestens es nicht beachtet), daß die Zeichnungselemente des 2. Sternits bei dem Formenkreis von *arbustorum* (Panzer) einerseits und dem von *sesquicinctus* (Weber) andererseits konstant nach einem völlig verschiedenen Schema angeordnet sind:

arbustorum

2. Sternit stets mit einer beiderseits bis zum Seitenrand reichenden, vorn beiderseits \pm gebuchteten gelben Endbinde; vor dieser häufig in den hinteren Winkeln der Scheibe mit einem gelben Fleck von veränderlicher Form und Größe, der entweder isoliert oder am Seitenrand des Sternits mit der hier vorgreifenden Endbinde oder auch innen hinten mit dem Mittelteil der Endbinde verbunden ist; stets bleiben aber der Zwischenraum zwischen den beiden Flecken (\pm breit) und ein isolierter rundlich dreieckiger Fleck in den hinteren Winkeln des Sternits schwarz. Sternite 3—5 (♀) oder 3—5—6 (♂) ebenfalls mit seitlich nicht abgekürzten, vorn 2 bis 3mal gebuchteten Endbinden. Diese Sternitzzeichnung ist reingelb. Hüften II (oder auch III) bei ♀♂ stets \pm ausgedehnt gelb gefleckt.

sesquicinctus

2. Sternit nie mit einer bis zum Seitenrand reichenden Endbinde; stets mit einer breiten (vollständigen oder mitten \pm breit unterbrochenen) Querbinde mitten, die seitlich den Scheibenflecken des 2. Tergits anliegt und diese so ventral miteinander verbindet; der Raum hinter dieser Querbinde ist entweder völlig schwarz oder er hat am Endrande mitten einen kleinen oder größeren gelben oder orangefarbenen Quersfleck, der sich in einen Doppelfleck auflösen kann; wenn diese distale Zeichnung mit der Scheibenquerbinde verschmilzt, bleibt in den hinteren Winkeln des Sternits ein schwarzes Dreieck übrig, das nicht isoliert ist, sondern dem Seiten- und dem Endrande des Sternits anliegt. Sternite 3—5 oder einige davon mit seitlich stark abgekürzter, meist mitten vorn aufgespaltener oder zu einem Doppelfleck unterbrochener Endbinde; auch Sternit 6 des ♀ häufig gelb gefleckt; häufig aber die Sternite 3—6 total schwarz. Hüften II und III nie gelb gefleckt.

Der Ausbildung solcher gefestigter Zeichnungsmuster, die phylogenetisch sehr weit zurückreicht, kommt eine maßgebliche Bedeutung als Artkriterium zu.

Eumenes Sichelii Sss. hat sein eigenes Zeichnungsmuster: 2. bis vorletztes Sternit mit einer seitlich schmalen, im mittleren Drittel \pm verbreiterten Binde, die nie am Seitenrand vorgreift, das 2. auf der Scheibe beiderseits mit einem

der Tergitzzeichnung anliegenden \pm ovalen Fleck veränderlicher Größe; diese Flecken können so entwickelt sein, daß zwischen ihnen nur ein sehr schmaler Zwischenraum bleibt oder daß sie (extrem) miteinander verschmelzen, und daß sie hinten mit der Mittelpartie der Endbinde zusammenfließen; im letzteren Falle bleibt aber immer in den Hinterwinkeln des Sternits ein Fleck der schwarzen (oder roten) Grundfärbung übrig, der seitlich dem 2. Tergit anliegt, hinten aber von der Seitenpartie der Endbinde begrenzt wird.

6. **Eumenes (Eumenes) dubius dubius** Saussure (1854) var. **macedonica** n. var. ♀♂.

Färbung wie bei *d. dubius* var. *pseudogermanica* Blüthgen 1938, (♀ also insbesondere ohne Orbital- und Sinuszeichnung, mit schmal dunkel gesäumtem, schwarz geflecktem, gelbem Kopfschild und schwarzem 5. und 6. Tergit), aber von wesentlich geringerer Größe (12 mm), außerdem sind die Scheibenflecke des 2. Tergits in der Regel mit der Endbinde verbunden; beim ♀ hat das 4. Sternit beiderseits einen keilförmigen Streifen und das 5. am Ende der Scheibe beiderseits einen kleinen rundlichen Fleck.

Holotypus: 1 ♀, Allotypus 1 ♂, beide vom Nikola Tal (31. 7. 17); Paratypen: 2 ♂♂ vom gleichen Fundort, 1 ♀ 1 ♂ von Kaluckova (9. 8. 17), 1 ♂ von Üsküb (Skoplje) (20. 9. 18), sämtlich in der Zoolog. Staatssammlung in München, und 1 ♀ von Üsküb (8. 33) coll. m.

7. **Ceramius bureschi** Atanassov (1938 ♂) ♀ und **Ceramius bureschi lycaonius** n. ssp. ♂♀.

Der Autor hat diese Art nach einem einzelnen ♂ von Wrana (bei Sofia, Bulgarien) beschrieben. ¹⁾ Weitere Funde sind meines Wissens bisher nicht gemeldet worden. Mir liegen 2 ♂♂ vor, das eine von Kaluckova (Mazedonien) aus der Zoolog. Staatssammlung in München, das andere von Konia (Kleinasien) (Dr. Bytinski-Salz leg. 8. 8. 51). Beide stimmen mit dem Typus nach seiner ausführlichen Beschreibung und Bebilderung in allen Einzelheiten des Körperbaues und der Skulptur genau überein mit der einzigen Ausnahme, daß die Fußkrallen nicht „ohne Zahn, nur mit einer Borste“ sind, sondern wie bei *Ceramius Fonscolombei* Latreille an ihrer Unterkante kurz hinter der Basis

¹⁾ Mitt. Kgl. Naturw. Inst. Sofia Bd. XI., 1938, p. 2—6, mit 6 Abb.

ein sehr kleines, spitzes Dörnchen tragen, was dem Autor entgangen ist.

Bei dem mazedonischen ♂ ist im Vergleich zum Typus eine Schrumpfung der gelben Zeichnungselemente vorhanden: Schläfenflecke fehlen; die Zeichnung des Thorax ist geringer, insbesondere ist der Längsstreifen der Pronotumlappen linienschmal und stellenweise unterbrochen; die Binden des 2.—5. Tergits sind beiderseits breiter unterbrochen; die Schenkel sind ausgedehnter geschwärzt. Umgekehrt ist die Zeichnung des ♂ von Konia reicher als beim Typus, übrigens auch lichter (weißlichgelb): die 2 Stirnflecken sind miteinander verschmolzen; die Flecken der Schläfen und des Thorax größer, auch der untere Abschnitt der Mesopleuren ist gelb gefleckt; die Zeichnung der vorderen Sternite ist ausgedehnter; die dunkle Zeichnung der Schenkel ist stark verringert.

Das Merkmal, das dieses ♂ sofort erkennen läßt, ist die tief eingestochene Punktierung der Tergite, die auf dem 1. kräftig bis ziemlich grob, auf dem 2. noch ziemlich kräftig ist und auf den übrigen Tergiten allmählich an Stärke abnimmt, während *Ceramius Fonscolombei* und *C. caucasicus* André (1884) eine mikroskopische, ganz oberflächliche, chagrinierte Tergitpunktulierung besitzen.

Weitere Unterschiede zwischen *buresschi* ♂ und *Fonscolombei* ♂, von dem mir 1 ♂ von Elche (Spanien) aus dem Zoolog. Museum in Berlin zur Vergleichung diente, sind, um nur die augenfälligsten zu nennen:

***buresschi* ♂**

Kopf nicht breiter als der Thorax; Kopfschild stärker vorgezogen; Fühlergrubenabstand viel geringer; Schildchen halbkreisförmig.

Tergit 1 am Ende nicht aufgebogen, ohne Querfurche; Tergit 2 (und 3) distal mitten mit einer flachen Querkonkavität.

Endtergit halbelliptisch; Endsternit anders.

Kopf mit ziemlich spär-

***Fonscolombei* ♂**

Kopf viel breiter als der Thorax, massiger; Kopfschild kürzer; Fühlergrubenabstand viel breiter; Schildchen halbelliptisch.

Tergit 1 distal aufgebogen, davor mit einer mitten tiefen, seitlich flacher auslaufenden konkaven Querfurche; Tergit 2 (und 3) distal eben.

Endtergit rundlich trapezförmig; Endsternit anders.

Kopf und Thorax mit lan-

licher, struppiger, blonder Behaarung von mittlerer Länge, Rückwand des Mittelsegments mit sehr kurzer, spärlicher, Mesonotum und Tergit 1 mit winziger Behaarung.

Stirnfleck vorhanden.

Sternite 3—5 total gelb.

ger, dichter, Tergit 1 mit etwas kürzerer und spärlicherer, struppiger, brauner Behaarung.

Kein Stirnfleck (immer ?)

Sternite 3—5 mit dreimal gebuchteter Endbinde.

Das bisher nicht bekannte ♀ liegt mir in 3 Exemplaren von „Attika“ (Krüper leg.), von denen ich 2 in der Taschenberg'schen Sammlung (Zoolog. Institut in Halle a. S.) mit dem Datum 18. 2. 70 und 1 in der Zoolog. Staatssammlung in München entdeckte, und in 5 Exemplaren von Konia, die Dr. Bytinski-Salz zusammen mit dem ♂ fing vor. Das ♀ gleicht, (natürlich von den Sexualverschiedenheiten abgesehen), dem ♂ durchaus, insbesondere in der Struktur und der Skulptur der Tergite; abweichend ist, (wie das übrigens auch bei *C. caucasicus* der Fall ist,) daß die Schläfen nicht äußerst dicht und fein punktiert und matt sind, wie beim ♂, sondern auf glattem, glänzendem Grunde eine grobe, tiefe, mäßig dichte Punktierung tragen; das Endtergit verschmälert sich mit ganz gering geschweiften Seiten nach dem abgerundeten Ende etwas stärker. Der Kopfschild ist sehr dicht, seitlich sehr fein, mitten etwas stärker, punktiert, ohne Lupe glanzlos, mit etwas wulstigem, poliertem, spärlich und ziemlich kräftig, tief punktiertem Endrand. Die Zeichnungselemente sind wie beim ♂, aber stärker entwickelt, z. B. sind Stirnfleck und Schläfenflecke viel größer, die Orbitalbinde breiter, die Flecken des Thorax größer, auf dem Mesonotum zusätzlich ein Schrägstreifen neben den Flügeldecken; umgekehrt sind die mittleren Sternite mitten \pm ausgedehnt schwarz. Zwischen den ♀♀ aus Attika und denen von Konia bestehen in der Färbung folgende Verschiedenheiten:

♀ Attika

Zeichnung goldgelb.

Oberkiefer nicht gelb gefleckt; Kopfschild mit 2 rotbraunen schmalen Schrägstrei-

♀ Konia

Zeichnung weißlichgelb, wie beim ♂.

Oberkiefer an der Basis gelb gefleckt; Kopfschild ohne Schrägstreifen.

fen, die von der Mitte des Endrandes aus parallel dem freien Seitenrand des Kopfschildes divergieren.

Trochanter, Schenkel und Schienen licht rostrot.

Sternite spärlicher gelb gezeichnet.

Trochanter, Schenkel und Schienen hellgelb.

Sternite reicher gelb gezeichnet.

Als Allotypus bezeichne ich das ♀ in München, als Paratypen die 2 ♀♀ in Halle (S.).

Die Population von Konia, die sich außer den Färbungsverschiedenheiten durch die viel stärkere und weniger dichte Punktierung der Tergite, namentlich des 1., auszeichnet, — bei Konia ♀♀ ist die des 2. Tergits fast noch etwas stärker als die des 1. Tergits von Attika ♀♀ und die des 1. Tergits grob mit bis punktgroßen, glänzenden Zwischenräumen und viel gröber als die des 2. Tergits, bei Attika ♀♀ dagegen fein, wenig stärker als die des 2. Tergits, und fingerhutartig dicht, — ist als eine gute Subspecies zu bewerten, die ich

Ceramius bureschi lycaonius n. ssp. ♂♀

nenne. Holotypus: Das ♂ (coll. m.), Allotypus: 1 ♀ (coll. Dr. Bytinski-Salz), Allo-Paratypen: je 2 ♀♀ ebenda.

Nachtrag

Zum 1. Teil dieser Aufsatzreihe (Mitt. Münchn. Ent. Ges. 1951 p. 166—201).

Untergattung **Leptepipona** Blüthg. (p. 194)

Bei den ♂♂ von *Pseudepipona tripunctata* (F.) und *Pseudepipona sessilis* (Sss.) haben die Basitarsen III nicht die normale paralleelseitige, sondern schmal elliptische Form, ähnlich *Leptochilus tarsatus* (Sss.). Davon ist in der Literatur nirgends die Rede. Wie die Form des Basitarsus III bei *Pseudepipona sellata* (Mor.) ♂ ist, wird nachzuprüfen sein. Daß Morawitz 1885 (Horae soc. ent. Ross., p. 39 f.) von ihr nichts erwähnt hat, besagt noch nicht, daß sie normal sei, da er auch bei dem von ihm ebenda (p. 41) beschriebenen ♂ von *sessilis* von der ungewöhnlichen Bildung der Basitarsen nichts sagt, sie also offenbar übersehen hat.

In diese Untergattung wird nach der Beschreibung wohl auch „*Odynerus (Rhynchium)*“ *Nekt* Giordani-Soika (Boll. Soc. Venez. St. Natur. Mus. Civ. St. Natur., III u. 1, 1943, p. 10) gehören, dessen ♂ derselben Untersuchung bedarf. Daß der Autor von der Form der Basitarsen nichts erwähnt, beweist noch nicht, daß sie die regelmäßige sei.¹⁾

Anschrift des Verfassers:

Dr. h. c. Paul Blüthgen, Naumburg/Saale, Hallische Straße 58

¹⁾ In diesem Zusammenhang möge folgende Richtigstellung erfolgen: In seiner Beschreibung des ♂ von „*Ancistrocerus*“ *inconstans* (Sss.) (Bull. Soc. R. Ent. Égypte, 1935, p. 172 f.) sagt Giordani-Soika „Zampe normali“. Tatsächlich sind die Tarsen der Mittelbeine (im Profil gesehen) sehr auffällig abnorm gebildet: Der sehr dicht und kurzbeborstete Basitarsus ist distal etwas nach außen gebogen; das 2. Glied ist $\frac{2}{3}$ so lang wie der Basitarsus, viel dünner als dieser, kräftig gebogen und am Ende unten zahnartig erweitert, kahl, nur an der Zahnspitze beborstet; das 3. und 4. Glied sind stark verkürzt, zusammen etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie das 2., das 3. rundlich dreieckig, nur $\frac{2}{3}$ so lang wie am Ende breit, merklich breiter als das Ende des 2., das 4. etwas schmaler als das 3. und etwas kürzer als distal breit, beide unten am Ende kurz borstig; das 5. lang, so lang wie 2 und 3 zusammen.